Prof. Erich Hable zum 90. Geburtstag

Am 14. März 2001 feierte Prof. Hable seinen 90. Geburtstag. Er trat sofort nach der Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft dieser bei. Aus beruflichen Gründen war es ihm nicht möglich, an der 1. Zusammenkunft 1965 teilzunehmen.

Gerne denken wir noch an die von ihm vorbereitete Tagung in Mariahof im Jahre 1976 zurück. Mit 100 Teilnehmern erreichten wir bei dieser Tagung einen Rekord, der bis heute nicht eingestellt wurde! Anziehungspunkt war wohl sein Mornell, den die meisten Teilnehmer das erste Mal so hautnah erleben durften. Viele sahen bei dieser Tagung wohl auch zum ersten Mal einen Karmingimpel. Wie so oft bei unseren Tagungen gelang auch damals eine Erstbeobachtung: Es war die Erstbeobachtung des Alpenseglers für die Steiermark! Für seine unermüdliche Forschungstätigkeit hat Prof. Hable es wohl auch sehr verdient, daß unsere Arbeitsgemeinschaft ihm im Jahre 1996 das MONTICOLA-Abzeichen in Gold verliehen hat.

Prof. Hable hat sich durch seine Arbeiten an der Forschungsstätte Pater Blasius Hanf am Furtnersteich und seine Erforschung des Mornellregenpfeifers bleibende Denkmale gesetzt. Erwähnt muß auch seine Mitwirkung als Gründungsmitglied der „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ werden.

NIEDERWOLFSGRUBER

• KURZ BERICHTET • KURZ BERICHTET •

Das tiefstgelegene Brutvorkommen der Alpendohle *Pyrrhocorax graculus* in Österreich

Heinz PETER

Im Atlas der Brutvögel Österreichs (DWORKER et. al. 1993) wird als unterste Grenze der Vertikalverbreitung dieser Art als Brutvogel eine Seehöhe von etwa 1 600 m angegeben. Die tiefstgelegenen Brutplätze dieser Art liegen in den Niederen Tauern/Steiermark (Sölkpass auf 1 680 m und Planeralm auf 1 670 m) sowie im Toten Gebirge (Loser auf 1 600 m). 1953 und 1955 gelangen auch

(ausnahmsweise?) Brutnachweise am Untersberg/Sbg. auf nur 1 500 m (AUSOBSKY & MAZUCCO 1964).

Es war daher interessant, einen Brutnachweis für die Alpendohle im Bereich der Rax/Niederösterreich in etwa 1 230 m Seehöhe erbringen zu können, der damit deutlich tiefer liegt als die bisher bekannten Nistplätze der Alpendohle in Österreich.

Als höchste Felsmassive der Rax stürzen die Kahlmäuer gegen das Reißtal nach Norden hin ab. Das Gebiet ist zwar durch Steige und Klettersteige erschlossen, aber weitläufig und eher mühevoll zu erwandern und wird daher auch an Wochenenden nur von weni-

gen Menschen besucht. Anlässlich einer Begehung dieses Gebietes, in welchem auch ausgedehnte naturnahe Wälder vorkommen, fiel im Bereich des Bärenlochsteiges eine Alpendohle auf, die mehrfach eine Höhle am Fuße einer westwärts gerichteten Felswand anflieg. Das anschließende Futterbetteln der Jungen war weithin zu vernehmen. Die Höhle war leicht zu erreichen und die Alpendohle erwies sich als nicht scheu und flog den Neststandort wiederholt an. Die futterbettelnden Jungen müssten nach ihrer Lautstärke Ende Mai 2000 fast flügge gewesen sein. Der nähere Neststandort befand sich im Bereich der Höhlendecke in einem ausgesprochen feuchten Milieu.

Nach der Menge des am Boden liegenden Nestmaterials kann mit hoher Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass dieser tiefstgelegene Nistplatz Österreichs schon jahrelang beflogen wurde und es sich wahrscheinlich nicht um eine Ausnahmebrut in dieser geringen Seehöhe handelt.

Erwähnenswert ist auch, dass andererseits die Dohle *Corvus monedula* ebenfalls im Bereich der Rax ihre höchstgelegenen Nistplätze in Niederösterreich hat, die im Gebiet der Kalten Rinne auf 980 bzw. 800 m liegen. Es handelt sich hierbei um Felsbrüter.

LITERATUR

- AUSOBSKY, A., & K. MAZUCCO (1964): Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Verteilungsverbreitung. – In: Egretta, 7, 1–49.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Österr. Gesellschaft für Vogelkunde u. BM. F. Umwelt, Jugend und Familie, Wien, 527pp.
- DVORAK, M., (1996): Verbreitung und Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Österreich in den Jahren 1993 und 1994. Bird-Life Österreich, Studienbericht 2; 1–61.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 13. Aula-Verlag, Wiesbaden. 2178.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Dipl. Ing. Heinz PETER
Joh. Nep. Fuchsgasse 4
A-7000 Eisenstadt

Singschwan *Cygnus cygnus* in Nordtirol/Österreich

Walter GSTADER

Im Winter 1998/99 stattete ein Vertreter dieser hochnordischen Art (Island, nördliches Skandinavien, Rußland) Tirol einen Besuch ab. Er gilt als Strich- und Zugvogel sowie als Kälteflüchter.

Der Schwan wurde westlich von Innsbruck nahezu täglich zwischen 27.12.1998 und 22.1.1999 beobachtet. Die Beobachtungen erfolgten (in der Reihenfolge der Beobachtungen) von D. TAMERL, W. MAYR, W. GSCHWANDTNER, W. GSTADER, I. PACK und H. BAYER. Der Vogel soll aber schon vor dem 27.12. beobachtet worden sein.

Die anfangs erfolgten Fehlbestimmungen als Höckerschwan *Cygnus olor* (niemand kam auf die Idee, es könnte sich um einen Singschwan handeln) stellten schließlich GSCHWANDTNER (mit Fotos) und MAYR richtig: 1 ad. Tier von *Cygnus cygnus*. Folgende Merkmale wurden notiert: Gerader Hals, typische Schnabelfärbung (keilförmiges Gelb, das Schwarz des Oberschnabels zieht als sehr schmaler Streifen bis zum Federansatz), schwarze Füße; der Halsansatz am Rücken etwas grau getönt.

Nur selten wurde der Vogel am Inn in der Kranebitter Au westlich von Innsbruck gesehen. Fast ständig hielt er sich im Bereich der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Peter Heinz

Artikel/Article: [Das tiefstgelegene Brutvorkommen der Alpendohle *Pyrrhocorax graculus* in Österreich. 283-284](#)